



TV-Sendung vom 24.11.2024 (Nr. 1517)

Leidenschaftliche Fürbitte – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Der HERR sprach zu Mose: Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat Verderben angerichtet! ⁸ Sie sind schnell abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! ⁹ Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. ¹⁰ So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen! ¹¹ Mose aber besänftigte das Angesicht des HERRN, seines Gottes, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast? ¹² Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Unheil hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und von der Erde zu vertilgen? Wende dich ab von der Glut deines Zorns und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst! ¹³ Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen! ¹⁴ Da reute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk anzutun gedroht hatte.“
(2. Mose 32,7-14)

Mose war 40 Tage und 40 Nächte lang auf dem Berg Sinai in herrlicher Gemeinschaft mit Gott, der mit ihm redete und ihm bis ins Detail den Bauplan der Stiftshütte und die Ordnungen der Gottesdienste offenbarte. Diese 40 Tage und Nächte in der direkten Gegenwart des Allerhöchsten müssen die glücklichsten Tage von Mose gewesen sein. Gewiss wollte er die Herrlichkeit der göttlichen Gemeinschaft weiter genießen.

Doch da wurde er jäh aus seiner Freude gerissen, denn plötzlich wies Gott ihn an, vom Berg hinabzusteigen, weil das Volk Israel „Verderben angerichtet hat“ (2. Mose 32,7). Mose war erschrocken, und Gott tat ihm kund, dass die Israeliten „schnell abgewichen sind von dem Weg“ (V. 8), den Er „ihnen geboten“ (V. 8) hat, indem sie sich ein goldenes Kalb angefertigt, es angebetet und ihm geopfert hatten. Gott sagte, dass Er „dieses Volk beobachtet“ (V. 9) und es für „halsstarrig“ (V. 9) befunden hatte. Er wollte ihm ein Ende bereiten, Mose jedoch „zu einem großen Volk machen“ (V. 10).

Welch ein Schock für Mose, das zu hören! Das Volk, das er liebte und für das er sein Leben aufgeopfert hatte, war in schwere Sünde gefallen – es hatte sich in den Götzendienst der Heiden verstrickt. Nun wollte Gott die Israeliten „verzehren“, komplett ausrotten und sich ein anderes Volk suchen. Mose sollte jetzt vom Berg heruntersteigen und ihnen das klar machen. Doch Mose zögerte. Er wollte sein Volk retten und fiel Gott sozusagen in den Arm (V. 11).

■ 2. Mose 32,7

■ 2. Mose 32,8

■ 2. Mose 32,9

■ 2. Mose 32,10

Die Leidenschaft eines Fürbitters

Wir sehen hier die Leidenschaft eines Fürbitters und worin sie besteht:

1. Mose schreckte nicht vor der großen Sünde Israels zurück, obwohl sie schrecklich war. Die Israeliten sagten vom goldenen Kalb, das sie angebetet und dem sie geopfert hatten: „*Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben*“ (V. 8). Israel war durchweg ein halsstarriges Volk. Mose hätte zu sich sagen können: „Bei einer so großen Schande brauche ich Gott gar nicht erst bitten. Er wird sagen: ‚Das ist des Bösen zu viel. Hier ist eine rote Linie überschritten, die Sünde ist zu brutal, als dass sie vergeben werden könnte.‘ Darum halte ich lieber meinen Mund.“ Aber das tat Mose nicht.

■ 2. Mose 32,8

Ein wahrer Fürbitter, der den Sünder liebt, tut so etwas nämlich nicht. Die Ungerechtigkeit ist riesengroß, es gibt keine Entschuldigung für sie. Der Abfall ist bössartig, der Brocken schwer. Niemand kann daran etwas ändern. Da sind scheinbar „Hopfen und Malz verloren“. Ein solcher Rebell hat in der Tat Gottes Zorn und endgültiges Gericht verdient. Doch das hält seinen Freund nicht davon ab, für ihn um Gnade zu flehen.

Auch wenn du halsstarrig wie Israel bist und permanent Gottes Willen mit Füßen trittst, hören wir nicht auf, für die Errettung deiner Seele zu beten. Wir haben von Müttern gehört, die nicht aufgaben, sondern über Jahre hinweg die hoffnungslosesten Söhne zurück in die Arme Gottes beteten. „*So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden*“ (Jesaja 1,18).

■ Jesaja 1,18

Wie Mose treten auch wir für den elendsten Sünder ein, der uns auf der Seele lastet, denn wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade doch noch viel mächtiger. Wir haben Menschen in unserer Gemeinde, von denen niemand zuvor gedacht hätte, dass sie sich je bekehren würden. Doch sie haben sich bekehrt.

2. Mose ließ auch dann nicht von Gott ab, als dieser ausdrücklich sagte, dass er Ihn lassen sollte (2. Mose 32,10). Obwohl Gott sinngemäß sagte: „Lass mich in Ruhe, bedränge mich nicht mehr!“, tat Mose es trotzdem. Er ließ in seinem Flehen um Gnade für sein geliebtes Volk nicht ab.

Lass auch du nicht ab! Gib keine Ruhe, sondern bedränge deinen Herrn und lass dein Gebet noch ernster werden! So lange flehst du schon um die Errettung deines Sohnes, deines Mannes, deiner Mutter – und statt näherzukommen, entfernen sie sich in ihrer Sünde immer weiter von Gott. Doch lass nicht ab – wie Mose und auch wie Jakob, der eines Nachts mit Gott rang. Als der am Morgen gehen wollte, rief der Patriarch: „*Ich lasse dich nicht, es sei denn, du segnest mich!*“ (1. Mose 32,27).

■ 1. Mose 32,27

Hier muss auch das Gleichnis Jesu von der Witwe erwähnt werden, die dem unwilligen Richter in den Ohren lag (Lukas 18,1–8). Paulus schreibt: „*Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden*“ (Philipper 4,6).

■ Philipper 4,6

Mir scheint es manchmal so, dass wir zwar noch beten, das Flehen aber verlernt haben. Wir beten – und gehen dann sehr schnell zur Tagesordnung über. Auch mit dem weltlichen Zustand unserer unerretteten Kinder haben wir uns allmählich abgefunden. Wir halten nicht an im Gebet und beten nicht ohne Unterlass. Wir sehen den großen Abfall in Kirche und Gemeinde, doch das berührt uns wenig. Wir ringen nicht mehr um verlorene Seelen, wir sind lethargisch geworden.

Wann werden wir wieder wie Mose brennen, wann wie Esther, die um ihres Volkes willen zum König vordrang, auch wenn es gegen das Gesetz war, und rief: *„Komme ich um, so komme ich um!“* (Esther 4,16)?! Auch John Knox (ca. 1514-1572) sollte uns ein Vorbild sein, der leidenschaftlich betete: *„Herr, gib mir Schottland, oder ich sterbe!“*

Esther 4,16

3. Mose betete gegen sein eigenes Interesse. Gott hatte doch zu ihm gesagt: *„So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen!“* (2. Mose 32,10). Welch eine Gelegenheit! Mose sollte nun der Begründer eines großen Volkes werden – nicht mehr „Kinder Israels“, sondern „Kinder des Mose“ würden die Glieder des Volkes Gottes sein! Nicht mehr in Abraham, sondern in Mose würden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Weshalb also noch für das gescheiterte Israel beten, wo er doch jetzt selbst die Chance hatte, groß und berühmt zu werden?

2. Mose 32,10

Doch Mose lehnte ab. Stattdessen trat er weiter für das gefallene Volk ein und schrie um dessen Erhaltung. Er verzichtete um seines Volkes willen, denn er liebte es zu sehr, als dass er es hätte fallen lassen können. Welch ein Fürbitter! Später hören wir ihn noch flehen: *„Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“* (V. 32). Welch eine Liebe, welch ein Seelsorger, welch ein Vater in Christus, welch ein Beter!

2. Mose 32,32

4. Mose nahm Gott bei Seinem eigenen Wort und brachte noch dazu schlagende Argumente, warum Gott Israel doch gnädig sein müsste, indem er rief: *„Warum will dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast?“* (V. 11).

2. Mose 32,11

Gott hatte in Seinem Zorn zu Mose gesagt: *„Dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat Verderben angerichtet!“* (V. 7). Nun erwiderte Mose und sagte sinngemäß: *„Herr, es ist nicht mein Volk, sondern Deines. Willst Du Dein eigenes Volk austilgen, willst Du Deine eigenen Kinder zur Hölle verurteilen? Das bist nicht Du, o Herr! Und denke doch daran, wie viel Gutes Du ihm schon erwiesen und wie Du es aus Ägypten heraus- und durchs Rote Meer hindurchgebracht hast!“*

2. Mose 32,7

Hast du eine Seele vor Augen, die einst gläubig war und mit dir dem Herrn gefolgt ist, nun jedoch die Welt liebgewonnen hat und deren Götzen anbetet? Dann „erinnere“ Gott in deinem heißen Gebet daran, dass es doch Sein Kind ist, das einst gebetet und die Bibel gelesen hat, getauft worden ist und Ihm gedient hat, dass Er es doch einst so wunderbar errettet und zu sich nach Hause geführt hat! Soll das alles umsonst gewesen sein?

„Nein, Herr, das kann nicht angehen. Dein Sohn, Deine Tochter – sie hatten so viel mit Dir erlebt, sie freuten sich ihres Heils und waren froh, zu Deinem Sohn Jesus zu gehören – soll das nun alles verloren sein?“ Rufe in deiner Not: „Herr, gedenke der Gnade, die Du unserem Kind einst erwiesen hast, vergiss nicht die Wundertaten, die Du ihm geschenkt hast! Herr, verderbe nicht Dein eigenes Kind, sondern errette es in Deiner Liebe und Gnade!“

Dann appellierte Mose an Gottes Ehre und rief: *„Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Unheil hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und von der Erde zu vertilgen? Wende dich ab von der Glut deines Zorns und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst!“* (V. 12).

■ 2. Mose 32,12

Wenn du um deines abgefallenen Kindes willen dem Herrn in den Arm fällst, dann sage zu Ihm: „Wie die Nachbarn spotten werden: ‚Der Sohn des Hauses war gläubig, und die Tochter war fromm, aber ihr Gott konnte sie nicht halten, denn nun sind sie bei uns und dienen unseren Göttern!‘“ Darum sei ein Fürbitter wie Mose, und schreie zum Herrn: „Herr, rette unsere Kinder um Deiner Ehre und um Deines Namens willen!“

Nicht zuletzt erinnerte Mose seinen Gott an Seine Verheißungen und flehte Ihn an, Seiner „Knechte, Abraham, Isaak und Israel“, zu gedenken, denen Er geschworen hatte: *„Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen!“* (V. 13). In Anlehnung daran erinnere Gott, dass Er versprochen hat, die Gebete der Seinen zu erhören, ja dass der Sohn Gottes verheißt hat: *„Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun“* (Johannes 14,14). Rufe zu Ihm: „Herr, gedenke unserer Gebete und vergiss Deine Verheißungen nicht und schenke uns die Unseren, damit sie gerettet werden!“

■ 2. Mose 32,13

■ Johannes 14,14

Welch ein Bild von Flehen, Ringen und Hingabe! Lasst uns alle wieder lernen, in diesem Geist zu beten! Der Fürbitter Mose ist uns darin ein großes Vorbild. Lasst uns für die Verlorenen beten; denn Gott selbst möchte, dass wir dies tun.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
